

www.e-rara.ch

**Reyss und Bilgerfahrt zum Heyligen Grab dess edlen und gestrengen
Herren Ludwigen Tschudis von Glarus, Herren von Greplong, etc.
Ritters**

Tschudi, Ludwig

Rorschach am Bodensee, im Jahr 1606

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-111425>

Von unserm Abschied und Heimfahrt von der heyiligen Statt Jierusalem.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Son vnserm abschied vnd heimfahrt von der Heyligen Statt Hierusalem.

Al Donstag den 18. Augusti, rüsten wir vns auff die heimfahre/ Gott trewlich Lobend vnd Dankende/ das er vns so genägklich verhängt hat/ die Heyligen Statt zubesehen/ vnnnd darzu vor allem vnfall ver- hütet hat/ wiewol vns auß vnser ganzen Bilger- schafft/ 3. Bilger zu Hierusalem gestorben/ diuweit wir im Heyligen Lande waren.

Also hat vns der würdig Vatter Guardian/ zu dem mittag mal geladen/ vñ wir giengen morgens frü auff den plak/ für das Münster des Heyligen Grabs/ knieten da nider/ vnd theten vnser letztes Gebett/ in vnsern Herren Iesu Christi Heyliges Leyden/ vnnnd in sein Heylige Auferstehung/ so er beyde allda vollbracht hat/ vnd schawet jeder des Heyligen Grabs Capell mit Andacht/ durch das loch/ so in der Thür des Münsters ist.

Hiermit giengen wir hinauff in das Kloster Sion zum Ampt/ vnd essen darnach mit dem Vatter Guardian vnd seinem conuent das letzte Gastmal in seinem Kloster: Vnnnd nach dem essen/ stellet man ein Becken auff einen nebentisch/ in dasselbig/ legt ein jeder Bilger sein Almüsen/ dem Kloster vnd conuent, vnd jeder gab nach seiner conscienz vnd gutbeduncken.

Sie haben vnß / so lang wir in der Statt Hierusalem waren / alle Tag zu jedem mal / mittag vnd nachtmal / auff jeden Bilger ein Brodt / vnd ein halb maß Wein geben / solches hetten vnser jedem Bilger / mit ein halbe Kronen gebracht / daß wir wenig Tag zu Hierusalem still gelegen / sonder anderstwo hin / als gehn Bethlehem / gehn Jericho / an Jordan / vnd an das Tode Meer greysset waren / so hetten wir auch von vnser Schweyzer gesellschaft / selbs 2. Batillen mit gutem Wein / mit vnß gehn Hierusalem gebracht / darumb vnß vnser Heyd Gameli zu Rama geholffen / dann ers am Gazeli / der wol an ihm war / erworben / ohne desselbigen Gazelis vergünstigung / darff niemandts öffentlich Wein haben / weder kauffen noch verkauffen / dann er solliches Ampt vom Türckischen Keyser hat / vnd ist in jeder Statt ein Gazeli.

Wir hatten auch ein guten Placentiner Keyß / mit vnß von Venedig gehn Hierusalem gebracht / der vnß wol bekommen / vmb ander ding versach vnß vnser Heyd Gameli / wir hetten sonst mangel gehapt / wie dann andern Bilgern allen befehen: Also legt von vnser Schweyzer gesellschaft jeder Bilger 5. Ducaten in das Beck in bringt 105. Ducaten / dann vnser 21. waren: Hiemit war dem conuent beyde mal / so bey ihnen genossen worden / auch Brodt vnd Wein / so sie vns geben / als obsteht wol bezahlt.

Wir geben ihnen auch ordenlich widerumb die Tapet thächer / so sie vnß gelihen hetten / zum ligen vnd zu essen: Sie haben vnß warlich freundtlich gethan / das haben wir erkendt wie gebürlich war darumb sie vnß grossen danck sagten / vnd kam der würdig Guardian vnd bringt vnß Bilgern jedem insonders / ein eingemacht ding in pappyr verbunden / mit geweychten kerklein / vnd wächsinen Agnus Dei, im Heyligen Grab gesegnet: auch vit Agnus Dei, auß Erdrich vnd stein / von allen Heyligen stätten vnd örtern gemacht / vnd gibe

vns die Heyligen öhrter vnd stätt in geschriffte/darvon dise Agnus dei gemacht seind.

Von dem Berg Tabor/da Moyses vnd Helias/ Christo erschienen/vnnd sich Christus clarificiert, in gegenwertig Petri/ Jacobi/vnd Johannis der zwölff Aposteln.

Von der statt bey dem Eisternen/ bey Scyther in Samaria/ da Christus rühet/ als er vom Heydnischen Träncklein zutrincken fordert.

Von dem ohrt zu Nazareth/da der Engel Gabriel/der Heyligisten reinen Magt Mariæ/erschienen ist/vnd ihr verkündt hat/das sie Gottes Sohn geberen solt.

Von dem Wasser des Jordans/ darinn Christus der HErr getaufft worden.

Von dem ohrt zu Jericho/da Zachel Haus gestanden/ darinn er Christum zu Gast gehabt.

Von dem Berg Quarentana, da Christus gefasset/vnnd von dem Teuffel versucht worden.

Von dem ohrt zu Bethania/da Maria Magdalena Christo die Füß gewaschen/vnd mit ihrem Haar getrücknet.

Von dem ohrt zu Bethania/da Martha Haus gewesen/darinn sie Christum/onsern lieben Herren/Heylandt vnnd Seeligmacher/offt beherberget hat.

Von dem ohrt nächst aussert Bethania/da Christus gegessen/vnd Martha zu ihm kam/vnd da eylendts getossen/vnd es Magdalenz ihrer Schwester verkündt vnd sprach/der HERR ist hie/vnnd rüffe dir.

Von dem ohrt/da Christus ist gestanden/als er die zwen Apostel in die Statt Hierusalem schickt/nach den Eseln am Palmtag.

Von

Von dem ohrt auff dem Delberg / da Christus zu Himmel gefahren.

Von dem ohrt am Delberg / da Christus seinen Jüngern verkündet hat / vom Jüngsten Tag vnd end der Welt / vnd sie stärckt wider die durchrechnung.

Von dem ohrt am Delberg / da Christus Blut geschwitzt am hohen Donstag.

Von dem ohrt zu Getsemane vnden am Delberg / da Christus gefangen war / als ihm Judas den falschen Kuß geben.

Von dem thal Josaphat / da Christus vnser Herr / das Jüngste Gericht haben wirdt.

Von dem ohrt im thal Josaphat / da Maria die Mütter Gottes begraben worden.

Von dem Brunnen Syloe bey der Statt Hierusalem / da vnser lieber Herr den blind gebornen / hieß seine Augen waschen.

Von dem ohrt / nach bey dem Brunnen Syloe bey der Statt Hierusalem / da der Prophet Esaias / auß beuelch König Manasses / mit einer hölzinen Segen zerseget war.

Von dem ohrt der hölzin bey Hierusalem / da sich die Jünger auß forcht verborgen hetten / als sie von Christo gestochen / wie er gefangen war.

Von der Guldbinen Pforten zu Hierusalem / durch die Christus am Palmtag eingeritten ist.

Von der Statt auff dem Berg Sion in Hierusalem / da Christus offtermal gewohnet vnd gepredigt hat.

Von dem ohrt des Saals (da jetzt die Barfüßer Kirch des Klosters auff dem Berg Sion steht) an welchem ohrt Christus / sein lezt Nachtmal mit seinen Jüngern genossen / vnd das Hochwürdig Sacrament / seines zarten Fronleichnams vnd Bluts auffgesetzt / vnd seinen Aposteln die Füß gewaschen.

Von dem ohrt auff dem Berg Sion, in Hierusalem/ da Christus durch verschloßne thür eingangen vnd gesprochen/ der Frid sey mit euch: Als S. Thomas die malzeychen seiner Wunden berürt.

Von dem ohrt auff dem Berg Sion, da Gott am Pfingstag den Jüngern/ den Heyligen Geyst gesandt/ ist auch im Barfüßer Kloster.

Von dem ohrt auff dem Berg Sion, da vnser liebe Fraw Maria die Mütter Gottes/ auß diser zeit geschehen ist.

Von dem ohrt in Hierusalem/ da vnser liebe Fraw geboren ist von Anna vnd Joachim.

Vom Tempel Salomonis in Hierusalem/ da Christus offte geprediget/ vnd vil Zeichen gethan hat.

Von dem ohrt im Tempel Salomonis/ da Christus am Lichtmess tag/ in der Kindheit präsentiert worden/ vnd ihn Simcon der gerecht/ auff seine Arm genommen/ vnd das Nunc dimittis macht.

Von der Saul/ da Christus im Hoff Pilati in Hierusalem/ angebunden vnd gegeßlet ward.

Von dem ohrt im Haus Pilati/ da Christus war verspottet vnd verspeyt/ vnd von der gerichtis statt vor dem Haus/ da er verurtheilt war zum Todt.

Von dem ohrt/ da Christus als er außgeführt worden/ sich umbkehrt in der Statt Hierusalem/ vnd zu den Weynenden Frauen gesprochen/ weynen nit vber mich/ sonder vber euch vnnnd ewere Kinder/

Von dem ohrt auff dem Berg Caluarix, da das Creutz gestanden/ als Christus daran gestorben/ vmb vnser Heyls willen.

Von dem Heyligisten Grab/ vnser Erlösers vnd Seeligmachers Jesu Christi/ darein er gelegt war/ vnnnd am dritten Tag widerumb auffgestanden.

Von dem grossen stein/ so für das Grab / als Christus darein gelegt war / gestützt worden/ auff welchem der Engel am Oftertag gegessen vnd gesprochen/ er ist auffgestanden.

Von dem ohrt nächst bey dem Grab/ da Christus ist Maria Magdalene erschienen / als sie ihn nit erkennt / sonder vermeint / er were ein Gärtner.

Von dem ohrt in Hierusalem / da S. Jacob der mehrer / enthauptet ist worden/ da jetzt ein Kirch vnd Kloster steht.

Von dem Acker Acheldamach, am Berg Gyon, bey Hierusalem/ der vmb die 30. pfenning (darumb Christus von Judas verkauft vnd verzahlet war) zu einer Pilger begräbnus gekaufft worden.

Von dem ohrt zu Emaus / da Christus mit den zweyen Jüngern/ Cleopha vnd Luca gegessen/ als er ihnen erschien/ vnnnd widerumb verschwunden.

Von dem ohrt / da vnser liebe Fraw S. Elisabethen begrüßt/ im Jüdischen gebirg/ vnd allda das Magnificat gemacht hat.

Von dem ohrt / da S. Johannes der Täufer geboren ist / im Jüdischen gebirg/ da Zacharia Haus gestanden/ der das Lobgesang Benedictus Deus Israel, &c gemacht hat.

Von dem ohrt zu Bethlehem/ da Christus von Maria geboren ist.

Von der Kripp zu Bethlehem/ darinn Christus gelegen ist.

Von dem ohrt zu Bethlehem/ da Christus beschnitten war.

Von dem ohrt außert Bethlehem/ da der Engel den Hirten verkündet/ das Christus geboren were / vnnnd das Gloria in excelsis Deo, gesungen.

Von dem Acker Damasceni/ nächst bey Ebron/ darauf Adams der erst Mensch von Gott erschaffen ist.

Von dem Thäl der tähern bey Ebron / da Adam hundert jahr seine Sünd beweinet hat.

Von dem Berg Oreb vnd Sinai, in Arabia deserta, vnd von S. Catharina Grab/auff dem Berg Sinai, dahin sie von Englen getrasgen/vnd begraben ist worden: Auff welchem Berg Moyses die zehen Gebott empfangen.

Es gibt auch der Vatter Guardian vnd seine conuent brüder/ jedem Bilger ab ihrem Tisch zwey Brodt / die waren alle eins nach dem andern / auff dem Berg Caluaria in das loch/darinn das Creutz Christi als er gelitten/gestanden ist/ gestossen ist gewesen: Vnd sagt vnß der Vatter Guardian / das ein jedes Brodt / so ab seinem Tisch im Kloster Sion genommen/vnnd dann in die Kirchen Caluariae getragen / vnnd in das obgemeldt loch gestossen werde / das bleibe auff dem Meer frisch vnnd vnuerwelkt/ dann sonst auff dem Meer ander Brodt/ ehe zwey tag vergehn/schlimlig/graw/vbelschmeckend vnnd gar vngüt wirdt.

Also haben wir des Brodt/ so vnß die conuent brüder gegeben/mit vnß vber Meer/bisß gehn Venedig ein theil geführt/ vnnd erfahren/ das es wahr ist/ wie vnß der Vatter Guardian gesagt hat/ dann als wir gehn Venedig kommen / war dasselbig Brodt souil wir noch hetten/ so frisch/ als ob es erst auß dem Ofen kommen sey / aber wir haben den mehrtheil den Krancken Bilgern mitgetheilt/ also das wir wenig gehn Venedig gebracht.

Nach solchem allem/haben wir von den Wärdigen Barfüßern vnd conuent brüdern vrlaub genommen / vnnd ihnen aller güthaten gedancket/ vnnd vnß in ihr Gebett befohlen / seind hiemit inn vnser Herberg Sanct Jacobs Spital gangen/vnd allda auch vnsern abscheid gemacht/ vnd nach Ehren gelehet.

Nach dem wir / vnd die Bilger in S. Johannis Spittal / vnd

was in vnser beyd Galeaza gehört / all wegfertig waren / seind wir vmb vier vhr nach mittag/ auff die Esel / so vnß gerüst waren gefes- sen / vnd in Gottes namen/ vnser wider fahrt gegen vnserm Vatters- landt fûrgenommen / seind also von Hierusalem / mit den Heydni- schen Herren vnsern Gelytsleuthen / vnnnd der Wûrdig Vatter Guardian mit vnß ver:itten/haben der Heyligen Statt mit vnserin Andächtigen Gebett gegnadet/vnd reyten dahin.

Als wir nun ein wenig für die Statt hinaus kommen / da be- gegnet vnß ein grosser Heydnischer Herz/ mit vil Heydnisch Volck / da hieß vnß der Heyd Gameli vnser Diener (der den brauch wüßte) schnell von vnsern Eseln abstehn / dem Herzen zu Ehren / das theten wir / dann weren wir nit geschwind von den Eseln abgestanden / so hette vnß des Herzen gesind/herab gestossen oder geschlagen/wie dan etlichen geschehen / die nit beyzeiten gewarnet worden / dann es ist ihr gewonhent / wann ein grosser Heydnischer Herz für reytet / so müssen die armen vnd frömbden / vnnnd besonder die Christen Pilger dem Herzen zu Ehren abstehn / bis das der Herz für kompt / jedoch Krancke reyttende Leuth stehn nit ab / vnnnd geschicht denselbigen nichts/vnd were vnser Heyd Gameli nit gewesen / so hetten wir vom brauch nit gewüßt / vnd wer vnß vnzucht beschehen/wie dann etlich- en / die sich abzustehn saumpten / widerfahren / dann vnser Gelyts- leuth waren vor vnß hin geritten / das vnß niemandt warnet.

Als nun der Heydnisch Herz für kommen / sisten wir behend wider auff/vnd ritten entlich fürwert/ bis das wir vnser Gelytsleuth erylten/ vnd kommen bis auff halben theil des gebirgs zu einem lû- ffigen Brunnen / das wirdt genant zu S. Jeremias / allda ein zer- brochne Kirch steht / so inn desselbigen H. Propheten Ehr vorzeiten gebawen / ist 9. Welsch meyl von Hierusalem / allda stûnden wir ab / vnd essen allda / was wir mit vnß genommen vnd rûheten / dann et- lich grosse Pilger Herren sehr Kranck waren/die man auff Camelen

fûhrte/

führte/ allwegen zwen auff einem Cameltstier/ auff jeder seiten einen in grossen körben sitzende/ vnnnd oben mit einem vberspannten bogen verwahrt/ vnd ein decke darüber gehencket.

Als wir nun die halben Nacht gerühret hetten/ seind wir ein stund nach mitnacht/ als jetzt Freytag den 19. Augusti war/ widerumb auff/ gefessen/ vnd durch das gebirg hinauß geritten/ vnnnd wie es anfieng tagen/ kommen wir auß dem gebirg/ vnd führen gegen Lidda zu/ darvon vornen gemeldet worden: Wir bliiben allda/ bis gegen Abend/ essen vnd truncken allda.

Nun hat der Herz von Rama, so mit Fußvolck zu vnß kommen/ vnd vnß begleyten wolt angeschlagen/ vnß wider gehn Rama zuführen/ da wir am heimfahren gewesen waren/ welches aber vnß mehr dann ein gute stund wegs vmb gewesen were/ vnd vnß vmb ein Tag gesaumpt hette/ dann wir noch willens gehn Zoppe zureyten/ sonst hetten wir müssen zu Rama bleiben/ vnd als wir nun auffgefessen waren/ vnd nit gehn Rama wolten/ sonder gegen Zoppe vnß wendten/ war der Herz von Rama zornig/ vmbrent vnß mit einem Knecht die straß/ vnd mit seinem Fußvolck/ trib er der vnsern vber die 40. wider hindersich/ deß wir vnß sehr vbel beklagten/ gegen vnsern Patronen beyden/ vnd gegen dem Anwalde deß Herren von Hierusalem der vnß begleyten solt.

Also redt der Anwald von Hierusalem ernstlich mit dem Herren von Rama, das er vnß fahren solt lassen/ das vermeindt der Herz von Rama nit zuthun/ vnd zohe herfür ein Brieff vom Königlichen Obersten Türckischen Statthalter zu Damasco, der dann zu Hierusalem/ in Judea/ vnd im gangen Königreich Phoenicia, vnd Palestina, an statt deß Türckischen Keyfers Regiert/ da zohe der Würdige vatter Guardian auch ein Brieff herfür/ vom selbigen Obersten Königlichen Statthalter/ auff das redt der Anwald von Hierusa-

lem/zum Herren von Rama, er solt vnß lassen fort reyen / so wöll er für vnß 2000. Ducaten vertronen / vnnd wolt angens mit ihm / für den Königlischen Statthalter gehn Damasco Reyen / das wolt der Herz von Rama nit thun/da sprach der Anwald von Hierusalem zu vnß/wir solten nur fort Reyen/das theten wir / vnnd waren der red gar fro.

Als nun der Herz von Rama solches gehört / war er vbel zufriden/dann er hette vnß gern mit ihm gehn Rama gehabt/seine Armen Leuth haben vnser zuuor am hinein reyen wol genossen / vnd dieweil es ihme nicht nach seinem willen ergehn hat mögen/da schlug er vnd seine beyd Reytnecht / etliche Bilger gar vbel: Also Reyen wir dahin/vnd auff der Nacht spaat / kommen wir an das Meerport gehn Joppe.

Die Benediger vnd die Heyden/hetten allda vil mit einander zuhandlen/wegen ihrer Kauffmanschafft/ so die Heyden ab der Land schafft/auch von Rama vnd Hierusalem/herab gefertigt hetten / vnd müßten wir Bilger auff offner weyte bleiben / dann wir möchten nit in vnser gewelb/ darinn wir vormalen gewesen waren/können/ dann vnß die Heyden solches nit gestatten wolten.

Also bliben wir auff der weyte / bis Morgens Sambstags den 20. Augulti, zu mittag/da kommen beyder Galeazen Cometen/vnnd die andern fürnembsten Amptleuth mit den Schiffen / mit Trommen vnd Pseffen/vnd Trommeten / schiessen ab ausserhalb in den Galeazen die Büchßen/vnd schwingen die Fendlein in den Schiffen/ als ob sie ab vnser widerkunfft grosse Fröwd hetten / vnd wolten vnß angens inn den Schiffen hinauß auff die Galeaza führen / des wir treffenelich fro waren / aber die Heyden ließen es mit grossem vnwillen beschehen/da sie noch gern etwas von vnß genossen hetten/vnnd müßt ihnen jeder Bilger ein Medin geben/ damit wir daruon fahren möchten/vnd war vnß doch von ihnen kümmerlich zugelassen: Also namen wir vom Wärdigen Vatter Guardian/der von vnß wider

auff

auff Hierusalem/mit den Gleytsleuthen reyht vrlaub/vnnd beuchten
vnß ihm in sein Gebett.

Wir gnadeten auch da vnserm getrewen Knecht Sameli/dem
Heyden von Hierusalem/der vnß biß gehn Toppe zum Schiff be-
gleytet / der auch im Heyligen Lande niemals von vnß kommen/vnß
auch vil gûts geschaffen/vnnd vnß vor dem Heydnischen pöuel schir-
met / dann er ein handellicher Mann war / vnnd der Italianischen
Sprach wol bericht: Wir waren mit ihme oberkommen vmb fünff
Ducaten/ als lang wir im Heyligen Lande weren / also wurden wir
râhtig/das jeder Bilger vnser gesellschaft / denen er gedienet / ihm
ein halbe Ducaten geben/das bringt zehen vnnd ein halbe Ducaten/
dann vnser 21. in vnser gesellschaft waren/ sollicher besserung er vnß
freundtlich dancket/er hat vil arbeit mit vnß gehabt/war vnuerdros-
sen/Tag vnd Nacht dient er vnß trewlich/ vnd spürten kein vntrew
noch vnfrombkeyt an ihm.

Also giengen wir behend in die Schiff / führen hinauß in vnser
Galeaza/ vnd gegen Nacht ließe man die segel fliegen/ vnnd stengen
an zufahren/ aber der Wind war zimlich schwach / vnnd nit sonders
mit vnß/ also das wir bey schwachem Wind fünff Taglang fahren
mußten.

Donstags den 25. Augusti, als wir ob dem Nachtmal gefessen/
kompt vnser Patron Herz Ludwig Delphin zu vnß Eydnossen/
(dann wir gemeinkli h ob einem langen Tisch gefessen) vnnd zeygt
vnß an/das ettliche Feindliche Schiff verhanden weren/ da wurden
wir zweyer grossen Galeazen / vnnd zweyer Justen ansichtig/die ge-
stracks gegen vnß führen.

Also eylendes rüsten wir vnß vnd menigklich in vnser Galea-
za/ man stellt die Büchßen vnd ordnet die hauptstück vnd Haagen-
büchßen / vnnd anders was wir im Schiff vermöchtend / man theilt
auch auß die Hellenparten/ Spieß vnd Faust / vnnd was für ge-

wehe

wehr da war/die Harnisch so vnß recht waren/die gab man vnser gesellschaft vor auß / was aber vnß nit fügt/ das namen andere / vnnnd welchen nit Harnisch werden möcht/die namen ihre Maderagen vnd hawten in der mitte ein loch darein / vnd händtens an ihre Hals für schwach bogen geschüs/ deß die Räuber auff dem Meer vil haben/geringe Büchßen oder Bogen: Darnach ordnet man alle ding wie das die notturfft fordert / stein auff die körb vnnnd auff die pupen/hinden vnnnd vornen auff die pror / vnß Eydgnoßen war der ehrlichst vnnnd sorgklichst plaz eingeben/ dann alle Vilger vnnnd sonders beyd Patronen / ein sonder Herr vnd vertrauen zu vnß hetten.

Also hielten wir Eydgnoßen vnß bey einandern in mitte zwischen der pupen vnd der pror/vnd geben ihnen allen ein guten trost in der Galeaza / vnd ermahntens das sie trostlich vnd vnuerzagt weren/dann wir mit Gottes hülf/den Feinden streyts genug geben wolten vnd sie abtreiben/vnnnd als wir mehrtheils all selbs schiessen köndten/begerten wir ettlich geschüs/ also gab man vnß 8. haggenbüchßen/der Patron in vnser Galeaza / stelle sich selbert zu vnß Eydgnoßen / daß er sein besten trost zu vnß hette.

Also blieb der Trosteter die Wacht auff / nemblich die Wacht den Galganern/ die ander vnß Schweyßern/die dritte den Engellendern vnd Niderländern / die viert den Frangosen vnnnd was zu ihnen getheilt war/vnd warteten also / ob vnß die Meerzuber gegen Tag angrenßten wolten / lagen streyff inn vnser Wacht mit vnsern wehren.

Als nun der Tag anbrach / vnd die Türckischen Räuber vnser vorhaben zum streyß merckten/ gefiels ihnen dermassen / das sie sich von vnß wendten vnd daruon führen/das wir vast wol leyden möchten/doch ließens zwen groß schüs gegen vnß gehn/da ließen wir drey schüs auß vnsern grossen stücken / gegen ihnen erschallen / aber wir waren so weyt von einandern / das kein theil dem andern / nichts hat schaden mögen.

Freytags den 26. Augusti, bekompt vnß ein Galeaza auß Eypern/die ihren handel vnd gewerb oder Kauffmans güt in die Türckey fertigen wolten / denen sagten vnßere Schiffleuth / wie das Raubschiff verhanden weren/also köhrten sie widerumb mit vnß/vnd führten wider heim mit vnß inn Eypera / in welche Insel wir dann auch führen.

Darnach am Sambstag den 27. Augusti, war ein Benedische Galeaza / von den vor gemeldten drey Raubschiffen angriffen/vnnd hetten die Benedischen Galeazen nach vberwunden / dann die Räuber hetten ihr Galeaza schon an die Benedisch gehänckelt vnnd angeheffiet vnd führen die zwo Justen der Räubern besess herzu mit ihrem geschütz/ deß die Benedisch Galeaza ein mercklichen nachtheil hette / vnd grossen schaden leyden müßten / da wehrten sie sich so handtlich/ biß der ihren einer / so von Venedig auß der Statt war / sich auß der Galeaza ließ/vnd den hacken/ darmit die Galeaza von Räubern angeheffiet war/am Schiff abgehawen / vnd glücket sich der Venediger sacht / das der Wind auch mit ihnen war / das sie also mit grosser arbeit / vnd vbelzeyt entrunnen/die Rauber theten 18. schüs auß hauptstücken / vnd sonst 400. Schüs auß kleinen stücken/dann den Venedigern sechs Mann erschossen/ vnd sonst gar vil verwundet worden: Der Dthschier / so das Schiff regiert mit dem pfeysle/war auch vbel verwundet.

Wir funden dieselblgen Galeaza hernach zu Salynum in Eypern/ da rüst man sie widerumb zu/ auch bußt vnnd bessert man daran was vom geschütz verschossen vnnd verhergt worden : Deß gleichen funden wir auff dem Berg / deß guten Schächers Creuz in Eypern(auff welchen Berg/ wir hernach an dem Tag deß Heyligen Creuz erhöhung im Herpßmonat kommen) nemblich zwen gute

fragen / vnnnd ein pfeyl / das noch von Blütschwenß naß war / so an dasselbig ohrt getragen war / von denen se bey der that gewesen waren / vnnnd in der noht dahin ein verheiß gethan hetten / allda man vnß allen grund wie es ergangen war sagt / des halben es ein recht sprichwort ist / das dapffer streyten meister sey / vnnnd das glück des Sigs bringe / wie allda auch beschehen / dann achtzig Mann / haben sich der dreyen Raubschiffen / darinn vber die vierhunderet Mann gewesen / müßten erwehren / vnd durch ihr handtlicheyten haben sie den Sig erhalten.

¶ Von der Insel Cypren. ¶

DEs nachvolgen Tags den 7. Augusti, sehen wir das Königreich Cypren / des wir mercklich fro waren / von wegen das wir in ein Christenlich Landt wider kamen / vnnnd auch von ehchaffter noht wegen / das wir kein süß Wasser / vnnnd wenig holz mehr hetten.

Die Insel Cypren ist 175. Welsch meyl lang / vnnnd 60. Welsch meyl breyt an den breyttesten ohrtten / begreiffet zuring vmb sich / 450. Welsch meyl / ist der zeyt den Benedigern vnderworffen / doch geben sie dem Türcken auch Tribut darvon / vnd Nicolaus Trong / der 71. Herzog zu Venedig / hat dises Königreich Cypren (vngesfahr / im 1471. Jahr nach Christi Geburt) erkaufft / von Fraw Catharina / Marci Cornerij, eines Venedischen Edellmans Tochter / so des letzten Königs in Cypren Ehegemahel gewesen / doch liessen die Venediger dise Witfrawen / ihr lebenlang Königin bleiben.

Dise Insel ligt der länge nach / an der Witnächtschen seiten / gegen des Türcken Landen in Cilicia, vnd vornen gegen Orient / an der schmälde des Landes / gegem Land Syria Phœnicis, vnnnd Mittags halb / gegen Syria Palestina vnd Affrica.

Dieses Königreich Cypren ist fruchtbar / darinn wachsen gute starcke Wein / vnd des mercklich vil / das Land hat vil edle Gatt: Das nächst geländt von Cypro in Ciliciam, ist 50. Welsch meyl / so hat es auch vil schöne Wäld / vnd hüpsche velder / Weingärten / vnnnd aller Früchten voll / Obs / Korn / Del / Zucker vnnnd Sals / auch vil lustige Brunnen vnnnd Wasserfläß / mit Reychthumb vnnnd allerley Wollust vberflüssig: Aber ein gar vngesunden Luft sonderlich den Fremdden so des Lands nit gewohnt haben / es hat auch vil Schaaß / die gar wolfeyl seind / also das man 12. vmb ein Ducaten kauft / das Fleisch ist aber nit so gut vnnnd lieblich / als das Schaaßfleisch in vnsern Landen.

Diese Insel wurde in der Heyligen Schrifft des Alten Testaments Certhim genant / von wegen der Statt Citium, so die eltest Statt in der Insel vnd noch vorhanden ist / wirdt jetzt Cythio genant / das außerst ohrt vnnnd Meerhorn / gegen Niedergang Rhodis werts / wirdt Capo Bianco, jetzt / vorzeyten Acamas promontorium genant.

Von der Statt Famagusta in Cypren.

Auff Sontag den 28. Augusti, lendten wir zu Famagusta in Cypren / vmb die 10. vhr vor mittag / wir waren von Joppe acht Tag dahin gefahren / das man sonst gemeinlich bey mittelmäßigem Wind in 4. Tagen oder noch ehe schiffet / aber wir hetten in denen Tagen / wenig gut Wind.

In diser Statt / funden wir ein starcken zusatz von Kriegssleuthen / so die Venediger dahin gesandt hetten / wir sehen 6. Sendlein mustern / mehrtheils Büchßen schützen / wir funden auch vnder dem Kriegsvolck drey Eydgnoffen / die lange zeit in denen Landen / in be-

sakungen gedienet hetten/deren war einer von Basel/ vnd einer von Schaffhausen/vnnd einer von Rotweyl/ die vnser ankunft gar fro wurden/ vnd vnß trewlich bitten/ ihnen an ihrem Hauptman zuerwerben/das sie mit vnß heim fahren dörrften/ dann wann wirs ihnen nit erlangten/ so hetten sie sich verwegen/ biß an ihr end allda zubleiben/vnd ihr Vatterlandt nimmer mehr zusehen.

Also heten wir vnser vermögen/ vnd erlangten ihnen vrlaub/ dann der Hauptman dem sie ein lange zeit gedienet hetten/ ließ sie vngern fahren/vnd hette diser zeit/ lieber noch mehr Kriegsleuth angenommen/doch bewilliget ers ihnen/ daß die guten gesellen fro worden.

Es bawten die Benediger diser zeit/ vast an der Statt Famagusta, vnd machten sie gewaltig vest/ dem ganken Land zu Trost/ dann es ist die äusserst Meerstatt in Cypren/ gegen Aufgang der Sonnen vnd gegen Toppe, da ist vor zeyten nur ein Fleck vnd Tempel Reysers Augusti gewesen/ Fanum Augusti genant/ dannenher sie den Namen Famagusta vberkommen/ vnd als die Meerstatt Tamallus (so nit weit darvon gelegen) vnd die Hauptstatt des Königreichs Constantia Augusta Salamina, jetztalt Famagusta genant/ so 8. welsch meyl ins Land hinein/ von der jetzigen Statt Famagusta ligt/ beyd zerstört seind worden/ da ist dise jetzige Statt Famagusta am Meer/ auß den zerstörten gebäwen/ beyder zerbrochnen Stätten/ gewaltig/ flieh geauffnet/ vnnd zu einer grossen gewaltigen Statt gewachsen vnd auff erbawen worden/ so auch jetziger zeit/ die namhaftest vnd gewaltigst Statt in Cypren ist/ auß genommen Nicolia, die diser zeit die Hauptstatt in diser Königlischen Insel vnnd Landtschafft Cypren ist.

In der obgemeldten zerstörten Statt Constantia Augusta Salamina, die vor zeyten die Hauptstatt des Landts vnnd Erzbisch:

fflich gewesen/vnd jetzt alt Famagusta, vom vnwissenden Völklein genant wurde/ ist Sanct Katharina die Heylig Junckfraw/ Martyrin vnnd vermählete gespons Christi geboren/von Costo einem König oder Regenten in Cypren.

Vnd als wir jetzt den dritten Tag zu Famagusta still gelegen/wurden wir rätig/ dieselbig Wahlstatt S. Katharinæ Geburt auch heimzusuchen/rüsten vns/vnnd sisten am Mittwoch den 31. Augusti auff/vnd reyten in die vorgemeldten zerbrochnen Statt Salamina, da wir andem zerbrochnen alten gebaw/gar eygentlich vnd wol gesehen/das es vor zeyten/ein treffenliche grosse Statt gewesen/vnnd ein schön ding gewesen/wieman dann die gelegenheyt noch sieht/vnd seind noch etliche Häuser von denselbigen auffrecht heutiges Tags zusehen.

Wir liessen allda Mess lesen/vnnd vollbrachten allda vnsern Andacht in der Kirchen so die Griechen inhaben/an dem ohrt/da die Heylig Junckfraw/Martyrin vnnd gespons Christi geboren ist/dann allda ihres Vatters Schloß vnnd wohnung in der Statt gestanden ist/als man dann von der zerbrochnen Burg/vil alt gemaur noch sieht.

Darnach giengen wir zu der Heyligen Junckfrawen gefängnuß hinauß/so zu nächst außserhalb der Statt ist/darinnen sie Keyser Marentius der wüterich/ lange zeyt gefangen gehabt hat/allda steht ein gewelbte Capell/vnd hinter der Capell steht ein hule/in deren sie vmb des Christenlichen Glaubens willen/gefangen gelegen/allda Gott der Allmächtig zu ihr kommen/vnd sie ihm zu einer vnbesleckten gespons vermählet.

In der Capell so daruor steht/haben des Keyfers Diener sie verhüt/vnd ist allda ein Brunn enesprungen/weichen Gott seiner Dienerin zu ergötzung geschaffen/den man noch sieht.

Darnach seind wir wider auff Famagusta zugeritten / vnd vnder wegen zeugt man vnß ein stein spricht man / der selbig stein seye ein Wurm gewesen / der dem Lande grossen schaden zugefügt hab / vnnnd alle Tag ein Menschen verderbt / vnd haben zwen: Heiligen S. Eega vnd S. Mama genant / den Wurm verflucht / das er zu einem stein sey worden: Also namen etlich Bilger stein darvon / er ist von Bilgern vnd andern frömbdem vnd inländischem Volck / schier gar hinweg getragen.

Also kommen wir desselbigen Tags wider gehn Famagusta, in der selbigen Statt halt man ein Ehrliche Brüderschafft. S. Catharina / in deren Büch wir Bilger von vnser gesellschaft auch geschriben wurden / stehn vngesfahr in mitte desselbiden Büchs: Famagusta hat ein Latinischen / vnnnd ein Griechischen Bischoff / das Latinißch Mänster heist zu S. Nicolaus / der Griechen zu S. Gregorio.

Von der Hauptstatt Nicosia in Cypern.

Dinstags den ersten Septembris, war S. Verena vnnnd S. Hilgen Tag / vnd gegem Abende reyten wir von Famagusta vnnnd wolten gehn Nicosia in die Hauptstatt / des Königs reychs Cypern spazieren / dieweyl wir doch etwan etlich Tag / dem Patronen zu dienst / still müßten ligen.

Von Famagusta gehn Nicosia, ist 35. Welsch meil / etliche sagen 40. wir reyten die ganzen Nacht / das wir nicht mehr dann zwostund rüheten / vnnnd Morgens am Freytag den 2. Septembris, vmb Mittag / kommen wir gehn Nicosia.

Ich war starck daran / das wir gehn Nicosia kommen / dieweil wir doch noch sonst lang in Cypern bleiben müßten / von bender Patronen geschäfften wegen / so war es auch zu Famagusta am Meer vil

vngefänder / dann innert im Land / vnd ich het ein sonders guten gesellen zu Nicosia, Philippus Strambollo genant / der da erboren vnnnd seßhafft / vnnnd eines fürtreffentlichen Adels was / dann er ein Freyherr vnd ein grosse Blutsfreundschaft / von Graffen vnnnd Freyen im Landt hette.

Diser Herz Strambollo, als er noch jung vnnnd vnuermäßlet / war er in Italam mit drey Dienern gereiset / hat Francfrench / Hispaniam durchfahren / darnach wider in Italam gehn Napels / vnnnd gehn Rohm zogen / daselbst mehr dann ein Jahr gebliben / vnnnd die Italianisch Sprach gelernet / darnach gehn Meyland kommen / all da ich Herren Hans Jacob Trimbischen / Obersten Marschalc auß Francfrench / Kürisser der zeyt vber ein banden Keyßig war.

Nun hat der gut jung Herz Strambollo sein gelt / vnd kleinot so er gehabt / alles im hin vnd widerfahren verzehret / hat allein ein Diener noch / vnd zwey Pferd / vnnnd ein schönerrüstung von einem Harmsisch / so ihm der Diener fährt : Er hat etlich Herren vnnnd Edellcuth zu Meyland angereedt vmb fürsaz / allein biß gehn Venedig / da hoffte er zuerwerben / das es Ehrlich widergeben wurde / aber dieweil er unbekandt vnd man nit wüßte / wer oder von wannen er were / wolt ihm niemandt fürsessen / dann er gabe sich nit zu erkennen / das er ein Freyherr auß Eypern were.

Also kam er zu mir / bitt mich / an meinen Herren dem Trimbischen zuerwerben / das er ihm ein halb Jahr ein Kürisser dienst gebe / das erlanget ich ihm / vnd nam ihn zu mir / vnd setz ihm 50. Kronen für / dann er mich für ein ehrlichen gesellen angesehen. Also Dienet er das halb jahr gar Ehrlich / das er dem Herren Marschalc / vnd allem Hoffgesind gar lieb war.

Wie nun das halb jahr auß war / vnnnd er vom Dienst fürgeschlagen hat / das er gehn Venedig vnd weyter kommen möcht / name er ein freundtlichs vrlaub / vnnnd dancket mir gar hoch / meiner bewisnen threw / der geschcehen fürderung vnd fürsaz / vnd gibe mir mein

gelihen

gelihen / bekandt das er mir vil guts zur widergeltung schuldig / das aber diser zejt nit möglich were / dann er nur zehrung gehn Venedig vnnnd nit vil wenter hab / aber zu Venedig seye sein Herr Vatter wol bekandt / da verhoffe er wol Gelt zukommen auff sein heimfahrt / vnd zeygt mir an / das er von Nicolia auß Cypren / vnnnd eines Freyherren Sohn were / vnd wie er vmb erfahrung vnnnd verwunderung willen / Franckreich / Hispaniam / vnd Italam durchreisen / vnd sich also nöhtig verzehrt hab / vnnnd erbeut sich / wo sich der fahl zutrüge / das er mir gutthat beweysen köndte / das wolte er thun / vnnnd es müßte anders auß meiner Nation / meiner genießen / so sie zum Heiligen Grab fahren / wo sie ihme zu handen stossen / vnnnd seiner hülff mangelbar weren: Er ladet mich auch vast / das ich selbs mitler zejt zum Heiligen Grab führe vnnnd ihn besuche / wie er dann demnach drey mal mir herauß geschriben / vnd allwegen solches an mich begert hat.

Dise sein erzehlung vnd vrsach nemung / zeygt ich dem Herren Marschalck an / vnd bit ihn / das er ihme ein gnedigen abschied mit einer verehrung geben wolt / dann vnß sollicher seiner sachen ganz frembd vnd wunderbarlich zu hören war / also schänck er ihme 40. Kronen vber die besoldung / wir hetten all rewen an ihm / ein sollicher wesentlicher / Adelicher junger Mann war er.

Also führ er gehn Venedig / vnd darnach heim / vnnnd starb ihm sein Vatter / von dem er / vber die zweyhundert Tausent Ducaten guts ererbt.

Als wir nun gehn Nicolia kommen / führen wir in ein herzlich Wirtshaus / darinn man vnß schöne gemach eingeben / also fragt ich dem Herren Strambollo nach / welchen ich bald erfahren / thet ihm in sein Haus mein ankunfft zu wissen / er kam eplendes in vnser Wirtshaus / empfieng mich mit grossen fröwen / vnnnd begert / das vnser ganze gesellschaft / in seinem Haus solten einkehren / das schlägen wir ab / dann vnser zuul waren / doch begert er endtlich meiner / vnnnd

ettlich

ettlich mit mir welche ich wolt/ mit gewalt in sein Haus haben / aber ich wolt nit von meinen gesellen/ wiewol sie mich all nöthigten / vnnnd bitten / das ich zu ihm solt.

Also befahle er dem Wärbh / er solle vns auff das ehrlichst tractieren/ dann wir weren des wol werth / da rüßet vns der Wärbh ein statliche Mahlzeit zu / dann es ein wenig vber Mittag gewesen war / vnnnd baldt nach dem essen / kompt der Edell Herr Philippus Strambollo, bringt mit ihm bey 20. seiner Vättern vnd Schwägern Jung vnd Alt/ Herliche vnd ansehentliche Leuth in Seyden/ Sammat / vnnnd auch Goldt kostlich bedleydet / vnnnd mit vil Kleinoten behenckt/ mit grosser zahl Dienern/ die vns all ehrlich empfiengen / vnd in ihre Häuser zu Gast ludten/ vnd mir mercklichen vnd grossen danck sagten der gutthat / so ihrem lieben Herren Vättern/ von mir bewiesen worden.

Alle Ritterschafft vnnnd fürnembster Adel/ des ganzen Königreichs Cypern / ist zu Nicosia, dann es von alter her / ein mercklich ding allda gewesen ist/ allda seind vil schöne Palläst vnd gebaw vnnnd ein grosser wollust: Es haben vorher die König so Cypern geregirt/ allda gewohnet.

Das Land mag grosse nukung ertragen/ aber ietzt bey der Venedtzer Regierung / klagt sich der Adel/ dann sie all ihr gewechß vnd vnd wahren/ der Herrschafft Venedig zukauffen müssen geben / vmb ein gering gelt/ nach ihrem ansehen vnd gemachten ordnung/ dessen die Venediger ein grossen nutz haben.

Zu Nicosia auch in der gegne herumb / tragen die Thier/ als Camel/ Roß/ Esel vnd Kinder/ in der Eiden vnd Renchen häuser/ von dem fließenden Brunnen her/ Wasser zum täglichen hauß gebrauch/ vnd die lustgärten in den einfängen der Pallästen vnd Häusern zu wässern zur pflankung / dann sonst von his / da nichts fürkommen möcht/ wahn man nit Wasser zur erfrischung der fruchten leytet/ oder sonst Wasser hinführt.

Die Statt ist groß/ begreiffe vmb sich 8. Welsch meyl/ ist aber nit mehr so groß vnd schön/ als sie gewesen: Vmb den alten Königlichlichen Pallast herum/ ist vil gebäws abgangen vnd nider gefallen/ vnd an etlichen ohrten mehr/ vmb die Statt wächst vil Zucker/ Dattel vnd mancherley Früchten: Es fließt ein Wasser durch die Statt/ vnd was der Mensch niessen soll/ ist alles voll da/ doch ein vngesunder lufft wie in allem Cypern/ wann die groß Sommer hitz ist/ wandert man gemeinlich zu Nacht/ dann es bey Tag/ vnd fürnemblich zu Fuß mehrtheil Jahrzeyt niemandt erleyden mag.

Das Land ist reichlich an Rossen/ die schön vnnnd arbeitsamer art sein: Man lebt herzlich vnnnd kostlich allda/ mit Speiß/ Tranc/ Kleydern vnd allen dingen/ dann das Landt vberflüssig ist/ die Häuser der Edlen/ seind Herlich mit allerley ornaten inwendig geziert/ vnd die gemeinen Burger Häuser auch.

In diser Statt/ macht man den kostlichisten Schamlot vnnnd wolgeschmackt ding/ von puluer/ sülbern/ vnd Muscaten vnd Rauch werck/ das in der Welt nit deßgleichen/ man führts auch in alle Land an König vnnnd Fürsten Höff: Die Hauptkirch der Statt/ ist zu S. Sophia genant/ ist wunder schön/ köstlich/ vnd einer mercklichen höhe: In diser Kirchen ist der 6. Klügen einer/ in welchem Christus in der Hochzeit zu Cana in Galilea/ auß Wasser Wein macht/ da ist auch der kostlich Sarch oder Grab/ so von einem ganken Edlen gestein Jaspis genant/ gemacht ist/ der ist zwölff spang lang/ vnd fünff spang breyt/ vnnnd sibem spang tieff/ vnnnd zu ring vmb die hôle einer völligen spang dick.

Wir sehen auch allda Johansen von Montfort/ eines Heylligen/ Herlichen/ Teutschen Ritters Grab/ der da mit grossen Ehren begraben ligt/ der Erzbischoff/ hat bey der Hauptkirchen sein wohnung/ im Barfüßer Kloster zu S. Johann genant/ vnnnd in dem Prediger Kloster/ seind die alten König von Cypern begraben.

Es seind noch sonst vil hüpsche Kirchen in der Statt Nicosia,

die

die wir all besehen / dann wir 7. Tag an einandern da still gelegen vnd haben nit mehr dann drey mal im Wirtshaus gegessen / dann in des Herren Strambollo Haus / haben wir drey mal gegessen / vnd in der andern seiner Vetteren vnd Schwägern Häusern / die vbrigen mal / sie haben all Häuser wie grosse Schösser vnnnd Palläst / mit schönen höfen vnd lustgärten / tractierten vnß so kostlich vnnnd Herlich / das es großmächtigen Fürsten vnnnd Herren zu beweysen / mehr dann genueg gewesen were / vnd möchten nit allen zuwillen werden / dann alle Tag kommen vier oder fünff / die vnß zu Gast gebetten / wir giengen allzeyt / wohin vnß der Herr Strambollo geheissen hat zu gehn.

Vnd als wir nun 7. Tag zu Nicosia an einandern still gelegen / vnd man vnß sagt von einer Heyligen gnadreichen Wallstatt / zu S. Mana oder Mama genant / so 24. welsch meyl von Nicosia gelegen / wurden wir rühtig / dort hin zu spazieren : Also gibt vnß der Herr Strambollo Roß / vnd am Freytag den 9. Septembris gegen Abend / reyen wir zu der selbigen Heyligen Wallstatt / vnd besuchten des lieben Heyligen Grab : Dises Grab gibt allzeyt ein Del / dann oben im Grab vnder dem deckel des Grabs ist ein loch / darinn stets das Del fleußt / des Dels nemen die Pilger (als wir auch theten) vnnnd sagt man / das es bey keinem Menschen der in Todtsünden stecke / bleybe : Wir kommen am Sambstag frue dahin / dann wir die gansen Nacht geritten waren / vnd ist der Herr Strambollo selbert mit vnß geritten / vnd führt Speiß vnd Trancß für vnß all mit ihm dahin / das wir auff der straß nichts verzehrten / wir ließen allda Reß lesen / vnd vollbrachten allda vnsern Gottsdienst vnd Gebett.

Vmb die zwey vhr nach mittag / sisten wir bey der hiez widerumb auff die Pferdt / vnd reyen widerumb auff Nicosia zu / dahin wir am gemeldten Sambstag in der Nacht kommen / vnd bliben noch zu Nicosia biß am nechsten Zinstag.

Zinstags den 13. Septembris, als jesse 11. Tag verlossen / das

wir gehn Nicolia waren kommen / rüsten wir vnß von dannen ab-
 zuscheyden / wiewol vnser Patron nit fertig war / vnd darzu vbel
 Kranck daselbst gelegen / da giengen wir zu Herren Philippo Stram-
 bollo, ihme vnd seinen Vetteren zugnaden / vnnnd ihrer gutthat zu-
 danken: Also begabet mich Herr Philip / mit einem kostlichen stuck
 Schamlot / mit dreyen Edlen gesteynen / in Guldene Ring eingefas-
 set / ein Schmaragt / ein Adamant / vnd ein Orientischen Rubin / dar-
 zu vil wolgeschmackte Puluer / Salben / Muscaten / vnd Rauchwerck
 vnd vil ander ding / so in vnsern Landen vil Gelds werth / vnnnd rüestet
 sich / vnß zu beglenten / biß auff einen Berg / da des guten Schächers
 Disinas / so mit Christo gecreuziget / Creus ist / er gibt auch vnser ge-
 sellschafft allen Roß / vnnnd gibt vnß seine Diener zu / weyter dann biß
 gehn Salinum an das Meer.

Also des gemelten Zinstags auff den Abende spaat / reyen wir
 von Nicolia, vnd reyen durch die Nacht / vnd am Morgen frue / den
 14. Septembris, am Mittwoch den Heiligen Creus erhöhung tag /
 kommen wir auff den Berg / da das Creus des guten Schächers ist /
 der neben Christo zur rechten seyten gecreuziget war / zu welchem Chri-
 stus am Creus gesprochen / heut wirstu bey mir sein im Paradenß.

Diser Berg ist hoch / vnd ligt in einer lustigen gegne / 20. welsch
 meyl von Nicolia, es ist ein rauher weeg den Berg auff zureyen / vnd
 ist die Capell darinn das Creus ist / zu oberst auff aller höhe des Bergs /
 vnd hat S. Helena / des grossen Keyfers Constantini Mütter (als sie
 zu Hierusalem alle drey Creus / Christi / vnd der beyden Schächer /
 gefunden) dises Creus des guten Schächers / auff disen Berg inn
 Eypern / lassen führen:

Vnd damit ihm desto mehr Ehr bewisen wurde / hat sie ein stuck
 vom wahren Creus / an dises gehefft: Es ist der Leuthen meynung /
 das dises Creus ledig ohn auffenthalt / an dem ohrt da es ist stande /

dann

dann wiewol es ist / das es mit beyden Armen / inn zwey löcher der mauren langet / kan man doch nit spüren / das es weder mit den Armen / noch mit dem fuß / an kein ohre rührt oder anstößt / verhalben die gemein sag ist es schweben / wiewol wir in die löcher nit so eigentlich gesehen / dann wir nit zeit vnnd plas hetten / von wegen der vile des Volcks so da war / von des Heiligen Creus Tags wegen / shren Andacht zu vollbringen / das Creus haben wir sonst engentlich gesehen / es ist lang vnd groß / von hüpschem holz / als were es Cypressen holz / vnd vornen mit Silber blech beschlagen.

In diser Capell seind zwen Altär / ein Lateinischer / vnnd ein Griechischer / wir hörten allda ein Mess / dann allda von beyden / auff den Tag vil Priester da waren / da einer nach dem andern Mess hielt / vnd Aempter sungen.

Als wir nun das Creus vnd die Capell wol gesehen / vnd vnsern Andacht vollbracht hetten / giengen wir auß der Capell / stünden auff dem Berg / vnd vbersehen das ganz Cypem / vnd sehen zu allen ohren das Meer darumb weyt vnd breyt / wir sehen auch vber das Meer inn das H. Landt / vnd Galileam / des gleichen die Berg Carmelum, Tabor, vnd Lybanum, vnd ander Landt in Syria, Armenia, Cilicia, Capadocia: Es waren auch auff dem Berg da wir waren / vil starcke vñ dicke mauren / hin vnd wider / als ob vor zeiten ein Schloß da gestanden were / darbey wir wol gesehen / das ein fürtreffentlich ding allda gewesen ist / dann auch da von alter her / ein Kloster gestanden ist / bey der Kirchen / das haben die Saracenen vor vil sharen zerstört.

Also rüsten wir vnß gegen Abende / auff Salinum zu / zureyten / vnd schickt der Herz Strambollo seiner Diener einen gegen Salinum werts in ein Dorff hinab / so vnden am Berg / vnß das Nachtmal zubereyten / damit wir darnach vngesaumt / die Nacht durch Reyten möchten.

Hiermit dancken wir dem Herren Philippo Strambollo, seiner vilfeltigen gutthat/ vnd gnadeten einandern/ vnder löhrt widerumb auff Nicosia zu/ vnd wir zogen die Rosß an der hand den Berg hinab/ dann wir ein rauhen stozigen weeg hetten/ vnd als herab kommen/ sisten wir auff/ vnd reyten in das Dorff/ da vns des Herren Strambollo Diener/ ein herlich gut Nachtmal zuruffen ließen.

Dieses Dorff ist groß vnd wol erbawen/ wie ein zimliche Statt/ hat zwo schön Kirchen/ ein Lateinische vnd ein Griechische/ die wir auch besehen. In der Lateinischen zengt man vns S. Anna vnser lieben Frauen Mutter/ Arm/ so in Silber eingefasset/ auch ein Nagel darmit Christus an das Creuz gehefft worden/ darnach essen wir das Nachtmal/ rüheten darauff/ wo stund/ vnd sisten darnach widerumb auff/ vnd reyten die ganz Nacht bey külen Luft/ vnd war der weeg gar lustig/ vnd allenthalben voll wolriechende Kräuter/ lustige fliessen de Brunnen/ von gutem süßen Wasser/ dessen wir nach lust truncken.

Also kommen wir angens Tags/ Donstags den 15. Septembris in ein Dorff Arnylia genant/ darnach hinab an den Königlichen Saltsee/ daruon hievornen gemeldt ist. Vnd nächst darbey/ gar an das Meer gehn Salinum/ da vnser die Galeaza beyd (so miler weyl als wir zu Nicosia gelegen/ von Famagusta allda hin gefahren waren) warteten.

Von dem Berg des Creuz/ da dannen wir kommen biß gehn Salinum/ ist 25. Welsch meyl/ vnd von Nicosia gehn Salinum/ sind 40. dierleichtigen Landtsträß: Wann man aber richtig für den Berg des Creuzes/ den wir gezogen/ fehrt/ so fährt man 3. Welsch meyl vmb. Von Famagusta zum Berg des Creuz/ ist 16. Welsch meyl/ von Famagusta biß gehn Salinum/ ist auch 40. Welsch meyl: Wir kommen zum mittagmal gehn Salinum/ vnd warteten allda der Patronen:

Morgens

Morgens am Frentag den 16. Septembris, führen wir inn die Galeaza, vnd warteten der Patronen ankunfft/welche noch diß tags beyd (doch gar spaat) zu vnß kommen / von Nicosia her / allda vnser Patron sehr Kranck gelegen/vnd noch nit starck war/ desßhalben wir 9. Tag vber die Capittel im Landt Cypern / von seiner Kranckheyt wegen/ gesäumpt wurden/dann die Capittel allein 10. Tag inhielten darauff wurden 19. / desß die Bilger grosse beschwerd hetten/vnnd vast vnwillig waren/dann vnß vil Bilger in Cypern Kranck worden.

Sambstags den 17. Septembris, zugen wir die Ancker auß/vnd führen bey 8. Wsch meyl/ aber der Wind ließ nach / da ließ der Patron etlich auff das Land hinauß. / vnd werffen die Ancker widerumb in das Meer hinauß.

Sontags den 18. Septembris, lösten wir die Ancker wider/ vnd führen abermals an/aber es kam ein gegen Wind/das wir die Galeaza wider an Ancker heßten müßten / doch war das Meer balde wider windstill.

Am Montag den 19. Septembris am Morgen / starb ein Andächtiger / Wolgelerter Bilger Priester auß Engelland / den thet man in sein Kasten/vñ macht man 5. Hierusalem Creuz auff den Kasten/ vnd warff man ihn ins Meer/wie es dann der brauch ist/welches doch ein ellend kläglich ding ist.

Valdt darnach/ starb auch eines Doctors Knecht auß Engelland/dem thet man auch also.

Am Zinstag den 20. Septembris, seind auch zwen fromb vnnd Gottsförchig Bilger Priester/ so auß Franckreych gewesen/gestorben.

Darnach am Mitwoch den 21. Septembirs, an S. Matthæus Tag/ stirbt ein ley auß Franckreych/den hat man auch in sein Kasten vermacht / vnd ins Meer gewoffen.

Es waren vast vil Krancke in der Galeaza/dann sie in der Insel Cypern/ein arbeitssame/schädliche Kranckheyt ererbt hettten/vnnd hettten darzu kein nachwind/das wir auß dem vngesunden Land Cypern schiffen köndten/dann das Meer war ganz windstill / von dem Sontag biß auff den Donnerstag / das vnß doch gar verdrießlich war.

Am Donnerstag den 22. Septembris, sehen wir vil grosse Delphin im Meer sich auff schwingen / hoch vber das Wasser / welches zeichen seind eines angehenden windts / deß wir gar fro worden / vnd kam auch der Wind gegen Abend gar guet/das wir die Nacht für alles Cypern hinauß kommen / da hofften wir / vnser sacht werde sich glücken.

Freitag den 23. Septembris, endert sich der guet Wind / vnnd kam ein starcker gegenluft/streng wider vnß/vnnd wirfft vnß wider hinder sich biß an Cypern gehn Papho, so am end der Insel gegen Nidergang der Sonnen ligt / das vnß doch verdrießlich vnnd schwer war.

Am Samstag den 24. Septembris, Wässerten vnd beholzten wir die Galeaza.

Am Sontag den 25. Septembris, hat der gegen wind nach gelassen / vnnd kam ein lucker nachwind/also führen wir wider an / mit kleinem wind gegen Rhodis werts / vnd führen also durch den sorgflichen Golfen/ so zwischen Cypern vnd Rhodis ist/ so man S. Helena Golf nennet/daruon auch hieuornen gemelde.

Wir hettten langwirige vnd verdrosne zeit bey dem schwachen Wind/allda in denen sorgflichen ohrten lang zu verharren / darzu hettten wir vil Krancke Leuth im Schiff / vnnd war bey vnß schlechter müth/dann vnß stets nach gutem wind verlanget.

Am Mitwoch war S. Michaels Abendt den 28. Septembris, in der Nacht/ stieß Herren Melchior zur Gilgen/vnsern mitbrüder

vnd Ritter des Heyligen Grabs / vnnnd des kleinen Rahes zu Lucern / ein Tödeliche Kranckheyt an so grim / das er sich zu Beth legt / vnd nit mehr weder stehn noch gehn möcht / er hat inn Eypern angefangen vbel mögend sein.

Den 1. Octobris kam in der Nacht ein grausamlich Wetter mit wind vnnnd regen / das wir den vorgenanten Ritter / vnd Herren Melchior zur Gilgen / müßten hinab thun in die vnder Carin / in Melstier Wernherz Steiners von Zug / auch vnser mit brüders Kamer / dann Herz Melchior sein Kamer wol oben / an allem wind vnnnd regen / vnd hetten wir seine mitbrüder all im gern das best gethan.

Nun das Meer war so vngestüm / das alle Bilger besorgten / vnd auch der Patron selbst: Aber die Alten Galeoten Schiffleuth / so erfahrene Männer waren / trösteten vnß wol vnd sprachen / es were nie erhört worden / das es je einem Bilgerschiff / vbel gangen were / weder mit ertrincken noch berauben / vnnnd wann schon die Türcken an vnß kämen vnnnd nit Meer: außer weren / so theten sie keinem Bilgerschiff nichts.

In denselbigen tagen / legt sich auch Herz Peter Falt / Ritter des Heyligen Grabs Schultheiß zu Freyburg / vnser lieber mitbrüder / des wir all vnmutig vnd bekümmert wurden / dann die gemelten beyd Ritter Herz Melchior vnd Peter / zwen Weiß / hochuerstendig / weyterkandte / fürneme Männer waren / vnd an zeitlichem vermögen vast Reich.

Darnach am Zinstag den 4. Octobris / am Morgen / starb der vorgenant Herz Melchior zur Gilgen / von Lucern vnser lieber mitbrüder / Gott tröst sein liebe Seel / vnd verleyhe ihme vnd allen Christglaubigen abgestorbenen Seelen / ein fröliche vnnnd trostreiche auferstehung / Amen.

Darauff gleich in derselbigen stund / starb auch ein Barfüßer Bilger auß Frankreich / deme auch Gott ein fröliche Auferstehung verleyhen wölle.

Darnach am Donstag den 6. Octobris, Starb auch der obgenant Herz Peter Ritter von Fryburg / vnser lieber mitbrüder / dem vnd allen vnsern mitbrüdern / Gott genedig sein welle / deren auß vnser Galeaza zu Hierusalem / vnd auff dem Meer / zehen gestorben.

Wir liessen Herzen Melchior / vnd Herzen Peters Cörper / in Kästen einmachen / vnd beyde Kästen an allen ohrten wol verbäcken / dann wir wolten nit gestatten / das man sie in das Meer werffe (wie man den andern verstorbenen allen gethan) wir thetens in ein kleins Schifflein / so an der Galeaza hanget / vnd fuhrents nachgents biß gehn Rhodis.

Am Sontag den 9. Octobris, kommen wir mit der hülff Gottes / in die Insel Rhodis / deß wir vast fro waren / allda begräben vnd bestatteten wir die gemeiten beyd Ritter / nach gebürlichen ehren.

Am Mitwoch den 12. Octobris, führen wir von Rhodis auff Candia zu / vnd am Zinstag den 18. Octobris, kommen wir in dieselbigen Insel / gehn Candia in die Hauptstatt / vnd bliben drey Tag allda.

Am Freytag den 21. Octobris, führen wir von Candia, vnd am Donstag den 27. kommen wir gehn Modun, allda bliben wir ober nacht

Am Sambstag war der Tag Simonis vnd Jude / den 28. Octobris, führen wir von Modun, mit gutem Wind / vnd an aller Heyligen Tag den ersten Nouembris, kommen wir in die Benedischen Insel Corfun.

Am Sontag den 6. Nouembris, führen wir in die Insel Lesina.

Am Donstag den 10. Nouembris, kommen wir gehn Patenzo, in die Statt Hystriz.

Am Montag den 14. Nouembris, kommen wir gehn Venedig in die großmächtigen herrlichen Statt, deß wir Gott trewlich Lob vnd Danck sagten.

Donstags den 16. Nouembris, führen wir von Venedig hin
über Alla fossina, da gnadeten wir dem Meer/vnd führen das Wasser
genant Brenta hinauff/bis gehn Padua, ist 25. Welsch meyl von Ve-
nedig, da kauften wir Ross.

Von Padua führen wir gehn Vicentia, gehn Verona, gehn Pis-
cara, gehn Pressa, gehn Bergomum, gehn Castell S. Petro, gehn Lech
an Chumer see/vnd den See auff gehn Cläuen/gehn Splügen/gehn
Chur/gehn Wallenstatt/vnnd ich gehn Glarus/dahin kam ich am
Sontag den 27 Nouembris, Gott sey gelobt/vnd zog man mir ent-
gegen/mit Fahnen vnd Creuz/vnnd S. Fridleins Sarch/für das
Dorff hinauff bis in Eychen/mit einer grossen Procession/vnnd em-
pfing mich menigklich mit fröwden/vnd leutet man mit allen Glock-
en zusamen/Gott sey gedanckt seiner Gnaden vnd Barmhertzigkeyt/
Amen.

Darnach an dem Tag Nicolai/schickt mir ein Edellman auß
dem Thurgow/Heinrich von Liebenfels genant/ein par vergöldt
Ritter sporn/ein Schwert mit Silber beschlagen/vnnd vbergöldt/
auch ein kostlichen beschlagenen Sattel/vnnd ein beschlagenen zaum/
nach Ritterlichem brauch.

Hieruor ist gemeldt/welche Heylige Stätt ich Ludwig
Tschudi von Glarus selbst besucht vnd gesehen/auch was wunder-
bars ich allenthalben erfahren/darzu mich wol gefürdert hat/Herz
Bernharts von Breitenbach Thumbdechants zu Meyns/vnd Brä-
der Felix Schmidts von Zürich/S. Dominici Prediger Ordens/
vnd Lehrmeister im Prediger Kloster zu Ulm/Bilgerbüchlein/so sie
außgehn lassen/welche beyd dise Heylige Keyß auch vollbracht haben
mich allwegen ermahnt/den dingen so sie beschriben/allenthalben
nachzufragen/vnd jede gelegenheyt desto eygentlicher zubesehen/wel-
ches alles ich also befunden/wie sie beschriben/vnd etliche ding weyl-
ter/dann sie verzeychnet erfahren hab/wie es dann alles hievor be-
schriben steht/vnd durch den Meyländischen Edellman von Landri-

ano; meinem mitbrüder/ jedes Tags eigentlich auffgezeichnet ward/
dann er ein gelehrter Mann/in Lateinischer vnd Griechischer Sprach/
auch ein erfahrner / wolbelehner Historicus vnnnd Cosinographus
war/ vnd mein sonders geliebter mitgesell/ der mich aller gelegenheyt-
ten/ Inseln/ Stätten vnd Landen wol berichten kontt.

Diueil aber noch vast vil Wallstetten/ sentsent des Meers/ in
Galilea, Phoenicia, Palestina, vnnnd Cælesyria, seind / die wir nit best-
hen/ vnd vor zeyten/ Anno domini; 1283. von einem Dominicaner
Prediger Mönch Buccardus genant (den die Welschen Brocardo
nennen) beschriben worden: Diser Buccardus ist 10. Jahr lang inn
Syria, vnd allenthalben im Heyligen Land sentsent Meers gewesen/
vnd jede gelegenheyt offtermals selbs gesehen/ will ich sein schreiben
auch zuverstehen geben / wiewol von seiner zeyt her / etliche ohrt wi-
derumb gebawen/etliche abgangen/ vnnnd etliche in stetem wesen ge-
bliben seind: Es wirdt auch etwas inn diser beschreibung vnder ge-
mischet/ so von andern / die auch dise ohrt seind her gesehen / beschriben
ist/ vnd nit von Buccardo:

Anno domini, 1516. Zoch der Türckisch Keyser Selinus, mit
macht inn Syriam, wider Campsonem den Soldan von Ægypten,
welcher Syriam in heite/ vnd thet mit ihm ein Veldtschlacht/ nit weit
von Hierapoli, auff den 26. Tag Augusti, vnd erschlug den Soldan,
vnd erobert Hierapolim.

Darnach gewint er Damascum, auch das Heylig Land/ vnnnd
ganz Syriam, Keyser Selinus kompt gehn Hierusalem in die Statt/
darinn blib er nur vbernacht/ vnnnd vertrib die Christen nit / so inn der
Statt Hierusalem waren/ vnnnd war ganz freundlich gegen ihnen/
vnd schänckt den Christen Priestern vnd Ordensleuthen / ein grosse
Summa Gelds / aber die Mamalucken vertrieb er all auß der Statt/
vnd auß ganzem Syria.

Die Mamalucken erwahlen zu Alkayr in Ægypten, ein andern
Soldan, Tomum beius genant/ vnd zog der Türckisch Keyser Selinus

wider

wider den Soldan Tomum beium in Ägypten, vnd thet ein grosse schlacht mit ihm nechst bey der Statt Alkayr: Auff den 24 Tag Ianuarij, Anno domini, 17. vnd gesiget Keyser Seliaus, vnd gewint Ägypten auch/ vnd ward der flüchtig Soldan Tomum beius gefangen/ vnd dem Keyser Selino lebendig vberantwortet vnd getödt/ diser ist der letzt Soldan gewesen.

Also ward das Mamaluckisch Reich ganz zerstört vnd aufgereut: Der Türckisch Keyser Selinus, gab den Christen geleyt/ das sie das Heylig Landt möchten Bilgerweys besuchen/ ohn alle gefahr/ vnd halt das gleyt noch an menigklichen.

Von dem Fluß Pado die Poy genant/ vnd seinem außgang ins Meer.

D Jeweil hievor von dem Fluß Padus die Poy genant meldung
geschehen/ durch den wir biß gehn Schola in das Meer ges
schiffet/ will ich seine außgang/ die er in das Meer hat/ deren
vier grosse seind beschriben/ zu dem/ das etlich Schiffreiche gießen
daruon inn andere Wasser/ so auch inn das Meer fließen/ geleytet
seind.

Rauenna ein alte Hauptstatt in Romagna, so fest der Römischen Kirchen gehört/ ligt drey Welsch meyl/ etwas weniger dann ein stund wegs fußgangs vom Meer/ zwischen zweyen fließenden Wasser/ so die Statt anrühren/ das ein Montonus, inn Welsch Molto/ no, genant/ so gegen Ceruia weris ist/ an desselicken seyen./ die Statt Rauenna ligt/ das ander Wasser Ronca genant./ an desselicken seyen die Statt ligt.

In dieselbigen Ronca, laufft ein Schiffreycher kleiner glessen/ so von der Poy darein geführt ist/ vor zeyten Padusa genant / also das man von Rauenna in die Poy schiffen mag / vnnd auß der Poy herab auch.

Die gemeldten Wasserflüß beyd/ Moltono vnd Ronca, fließen nächst vnder der Statt Rauenna zusammen / verlieren ihren Namen/ vnd wirdt ihr außgang ins Meer Portus Rauennarum, oder Portus S. Mariae genant/ in Welsch / Porta de Rauenno, oder S. Maria del porto, dann allda ein schöner Meerhaffen ist/ darauff man gehn Rauenna hinauff auß dem Meer schiffet.

Von Rauenna ist eben Landt biß an den ersten strangen der Poy seind 18. Welsch meyl/ die reynt man gemeinlich in vierthalben stunden: Diser strang wirdt genant Primara, zu Latin vor zeyten/ Ostium vatreni, allda scheydet sich deß Pappsts vnd deß Herzogs von Ferrara Landt.

Von Primara reynt man zu einem See/ so vornen am See ein enge hat/ vnd ein Meerhaffen macht: Diser See ist nit von der Poy, sonder vom Meerwasser/ vnd wirdt genant / Porto de mangia vacha, zu Latin / Portus magnus, vor zeyten / Stagna comaclina, dann die Bischöflich Statt Comaculum, in Welsch/ Comachlio, so gehn Ferrara gehört/ ligt zurings in disem See als ein Insel / allernächst ob dem Wirtshaus Mangia vacha, so an der lincken seitten disß Sees/ am vberfahren ligt / vnnd der wandlenden richtigts von Rauenna gehn Schola Herberg ist/ diser See ist 9. Welsch meyl von Primara, eben Landts / man reyts in gemeinlich in zweyen stunden/ vnd ist das gemeldt Wirtshaus/ ein Welsche meyl vom schlund deß Meers.

Von Mangia vacha, reyntet man ebens Landts zu nächst an dem Meer/ biß an den andern grossen strangen der Poy volane genant / ist 18. Welsch meyl von Mangia vacha, das kan man auch in drey stunden reyten/ dann der weeg ist gar eben.

Darnach reyntet man aber 18. Welsch meyl / auch inn drey stunden/ durch ein gestäud / vnnd nit weyt vom Meer/ biß an den dritten strangen

strangen des Poy's Goro genant/da man aber allda vberfahren mäs/ vnd ist an jeder seitten des fahrs ein Wirtshaus/ 3. Welsch meyl weyt vom Meer.

Diser strang Goro theilt sich/hat zwen außgãng ins Meer/der ein / so Volane nãher ist/heißt Lauba, so Albatum ist oder Bebe, der ander behalt den Namen Goro: An der lincken seitten desselbigen fluß ist vor zeitten die Statt Adria gestanden / dannenher dasselbig Meer Mare adriacum genant wirdt: Dise Statt ist jetzt zerstöhrt/doch seind noch vil Vischer Häuser vnd alte gebãw allda/vnd wirdt der jetzt Ari genant.

Von Goro ist aber 18. Meyl/ so man auch in drißhalb stunden reyhet/ biß an den vierten grossen strangen der Poy, so man Fornase zu Latin/ad Fornaces nent / vor zeitten Carbonaria genant / ist auch eben Landt vnd durch gestãud zu reyten/auff der mitte zwischen Goro vnd Fornase, ist die vnder marck/ zwischen Ferrarer vnnnd Venediger Landt.

Alle dise reuter zwischen der strangen der Poy / ist voll Kiederschnepffen/vnd ein Sandiger grund/ das Wirtshaus zu Fornase, ist an der lincken seitten des strangen.

Von Fornase zwo Welsch meyl hinauß/ ligt ein Statt Loreto genant/ die laßt man zur lincken hand ligen/ vnnnd reyht man biß gehn Fossano, vor zeitten/Fossiones Philistinæ genant / da laufft die Etsch in Welsch La Adele, in Latin Athesis genant / darinn auch ein giesfen von der Poy kompt.

Das Wirtshaus zu Fossano ligt an der lincken seitten der Etsch man fahrt allda vber / ist 6. Welsch meyl von Fornase, man reyht es in einer stund dann es auch eben Landt ist.

An allen disen fahren von Rauenna biß gehn Fossano, seind allein einzige Wirtshäuser/ vnnnd sonst weder Häuser noch Dörffer/ vnnnd seind die Wirth grosse Schãlck: Fossan ist ein Meerhaffen/ wirdt genant Porto de Fossano, dann die Etsch allda von vraltẽ

her in ein See/ des Meers/ so vor zeyten Portus magnus oder Medo-
acus, als Srabo sagt/ auch Palus Gallica, inn welchem auch Venedig
ligt/ genant ist worden) ihren auf lauff gehapt hat/ vnd ist ein schma-
ler strich Erdtrichs / welcher von Fossano bis schier gehn Venedig/
denselbigen See vom Meer vnderscheidet: Dahaben vor zeyten die
Alten Römer allda ein grossen graben auß dem See inn das Meer/
durch das Erdtrich gegraben/ dannenher es Fossano genant wirdt/
vnd laufft die Etsch in den See/ vnd auch durch denselbigen graben
in den See schiffen/ vnd ist also ein Meerport.

Von Fossano seind 7. Welsch meyl / die man in fünff vierttheil
stunden reytet / durch den obgemelten schmalen strich Erdtrich / bis
gehn Brondolo, in Latin Brundalū, genant/ daselbst geht ein breyter
strang Wassers / durch den schmalen strich Erdtrich / den vberschif-
fet man / vnd ist ein Meerport auß dem Meer in den See / vnnnd hat
man dann noch 3. Welsch meyl/ die man in einer halben stund reytet/
durch den schmalen strich Erdtrich/ bis in die Statt Schosa, vnd rey-
tet man vber gar vil brucken/ neben lustigen Gärten.

Von Schosa fahre man durch den See des Meers / neben dem
schmalen Erdtrich bis gehn Venedig/ dahin es 25.

welsch meylen seind/ die man in fünff
stunden ring schiffet.

Ende dises Reysß Büchleins.









